Medjugorje

FEBRUAR 2018

Medjugorje Schweiz, Maria Königin des Friedens

Botschaft vom 25. Januar 2018

«Liebe Kinder!
Möge diese Zeit für euch die Zeit des Gebetes sein, damit durch das Gebet der Heilige Geist auf euch herabkommt und euch die Bekehrung gibt. Öffnet eure Herzen und lest die Heilige Schrift, damit auch ihr, durch die Zeugnisse, Gott näher sein werdet. Meine lieben Kinder, sucht vor allem Gott und die göttlichen Dinge; überlasst der Erde die irdischen, denn Satan zieht euch in den Staub und zur Sünde. Ihr seid zur Heiligkeit berufen und für den Himmel geschaffen. Deshalb sucht den Himmel und die himmlischen Dinge.
Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid.»

Liebe Freunde von Medjugorje

Das Christentum ist eine Offenbarungsreligion. Wir sind keine «Hinter-dem-Berg-halte-Religion». Gott hat nicht mit seiner Liebe hinter dem Berg gehalten. Er ist auf Golgota gegangen, um zu zeigen, dass seine Liebe grenzenlos ist, um uns zu erlösen. Gottes Liebe geht soweit, dass er uns durch sein Leiden erlöst hat. Aber machen wir niemandem etwas vor, dass auch uns Leid treffen kann. Lassen wir uns dadurch aber nicht entmutigen. Es ist ganz wichtig, dass wir uns darüber klar werden, dass es kein In-der-Welt-sein gibt, ohne verletzt zu werden.

Jesus hat uns gelehrt, dass wir den anderen einfach lieben sollen. Das Christentum hat den Menschen eine unglaubliche Botschaft anzubieten. Ich glaube, wir müssen wieder neu lernen darüber zu sprechen.

Das Fasten kann das Gebet unterstützen. Wie hängt das zusammen? Ist es so, dass Gott sich dann sozusagen rühren lässt, wenn man da noch mehr tut, wenn man sich selber zusätzlichen Verzicht auflegt? Gott sättigt sich nicht mit dem, was wir ihm auf Erden geben, sondern er hat uns das als Mittel und Weg angeboten, wie wir uns tiefer mit ihm verbinden können. Es sind letztendlich Hilfsmittel für uns. Auf dieser Ebene ist das Fasten natürlich ein Geschenk, weil es uns im Glauben stärkt.

Soll man oder kann man nur in diesen 40 Tagen fasten oder wann wird es empfohlen? Ich würde sagen, es wäre gut, den grundchristlichen Brauch wieder neu zu beleben: Nämlich den Tag des Kreuzesleidens Christi als den eigentlichen Wochentag des Fastens zu begehen. Dies ist der Freitag. Mir scheint es wirklich schade, dass der Freitag bloss ein Vortag zum Wochenende geworden ist, an dem man am Abend dann genauso zuschlägt. Der Freitag sollte eigentlich einfach gehalten werden. Dies soll eine Hilfe sein, bewusst auf den Sonntag zuzugehen. Der Sonntag ist das wöchentliche Osterfest, den Tag der Auferstehung, den wir Christen feiern. Natürlich ist die Fastenzeit im Jahreslauf herausgehoben. Die Fastenzeit lädt uns ein, Verzicht zu üben. In unserer Zeit ist ein Tag

oft immer mehr wie der andere. Die Fastenzeit ist eine Busszeit. Gemeint ist eine Zeit der Umkehr, eine Zeit der Neuausrichtung auf Gott.

Wir sind heute in einer Zeit des Egoismus. Wir sind uns alle selbst der Nächste geworden. Die österliche Buss- und Fastenzeit ist eine Zeit, in der ich von meinem Thron heruntersteigen muss.

Auch in Werken der Solidarität und in Werken der Almosen kommt dies zum Ausdruck. Jesus sagt uns: «Wenn du Almosen gibst, posaune es nicht vor dir her, wie es die Heuchler in den Synagogen und auf den Gassen tun, um von den Leuten gelobt zu werden! Amen, ich sage euch: Sie haben ihren Lohn bereits erhalten. Wenn du Almosen gibst, soll deine linke Hand nicht wissen, was deine rechte tut, damit dein Almosen im Verborgenen bleibt; und dein Vater, der auch das Verborgene sieht, wird es dir vergelten.» (Mt 6,2-4) Wir sollen wegkommen von unserem Egozentrismus.

Dazu gehört auch, dass wir bereit sind, die dunklen Flecken in unseren Seelen zu sehen, anzuerkennen, und sie dann von Gott in der Beichte lösen zu lassen. Gott sehnt sich danach, uns seine Barmherzigkeit zu zeigen und unser Leben zu erneuern. Das ist eine Gnade. Die Beichte ist der höchste Akt der Demut und der Wahrheit. Ich mache mich vor dem klein, der sich vor mir noch kleiner gemacht hat. Ich bekenne, dass ich allein von seiner Gnade lebe und dass nur er allein mein Erlöser ist. Wir können uns nicht selber erlösen. So wird das Osterfest reicher.

Was das Fasten betrifft, kann ich zu mir persönlich sagen: Ich habe mich schon so oft bemüht bei Wasser und Brot zu fasten, aber mir gelingt es oft nicht. Man muss es auch dem lieben Gott überlassen, wenn uns Manches nicht so gelingt, wie wir es uns vorgestellt haben. Er liebt ein demütiges Herz, so steht es in der Bibel. Das ist das Entscheidende, was wir in der Fastenzeit erringen sollen. Ich glaube es ist eine Zeit, in der man sich Gott ganz öffnen soll. Ein Bemühen um Lebensänderung und Umkehr sollte man in dieser Zeit unbedingt haben.

Ich wünsche Ihnen Gottes Segen.

Andreas Boutry

Mit WhatsApp durch die Fastenzeit

Bereits zum zweiten Mal wird es dieses Jahr über den Gratis-Handy-Messenger-Dienst «WhatsApp» eine Motivations- und Inspirationshilfe durch die österliche Busszeit geben. Die Aktion «wirfasten» hat letztes Jahr bereits knapp 1000 Menschen in der Schweiz erreicht. Dieses Jahr sollen es noch mehr werden.

Jahr für Jahr zieht die Kirche jeweils für 40 Tage hinaus in die Wüste. So wie Jesus, der selber 40 Tage in der Wüste war und fastete, sind auch wir eingeladen, in der österlichen Busszeit, der «Quadragesima», Busse zu tun und bei Fasten und Gebet innerlich umzukehren und uns auf das Osterfest vorzubereiten. In einem hektischen Alltag eines zeitgenössischen Westeuropäers ist das konsequente Mitleben der kirchlichen Fastenzeit allerdings gar nicht so einfach. Wie oft nimmt man sich am Aschermittwoch aufs Neue vor, dass man die anstehende Fastenzeit nun wirklich endlich mal mit richtigem Fasten und intensiviertem Gebetsleben begehen möchte, merkt dann aber bereits nach wenigen Tagen, wie die Konzentration nachlässt und die guten Vorsätze im vermeintlich heissen Alltagstrubel verdunsten.

#WIRFASTEN

Beten und Fasten für Veränderung in der Schweiz

Im vergangenen Jahr hat der deutsche Theologe Johannes Hartl, der Gründer und Leiter des Gebetshauses in Augsburg, zu einem neuen Bewusstsein der geistlichen Dimension der Fastenzeit aufgerufen und mit seiner Aktion «Europe shall be saved» (Europa wird/soll gerettet werden) alle Christen in Europa ermutigt mit neuem Elan zu fasten. In der Schweiz haben sich dabei die Verantwortlichen der verschiedenen katholischen Initiativen wie Fisherman.FM, ARGE Weltjugendtag, Adoray Schweiz, Radio Maria, Catholix Tours, Gäissmatt Zug und WOW Zürich gefragt, was dieser Aufruf für sie bedeuten könne. Kurzerhand war die gemeinsame und von Fisherman.FM durchgeführte Aktion «wirfasten» ins Leben gerufen worden. Ausgehend von der Annahme, dass inzwischen fast 90% der Schweizerinnen und Schweizer ein Smartphone besitzen und viele darauf den Nachrichtendienst «WhatsApp» benutzen, startete am Aschermittwoch ein sogenannter «Broadcast». Mittels einer einfachen Anmeldung konnte man sich diesen abonnieren und bekam so täglich zwei bis drei Ermutigungen und Gebetsinspirationen zugeschickt. Die neue Technologie via WhatsApp macht es möglich, dass man neben Text- und Musiknachrichten auch Videos und Bilder verschicken kann. Insofern waren die Inspirationen auch sehr unterschiedlich.

Grosse Fasten- und Gebetsgemeinschaft

Was dann folgte, konnte niemand vorausahnen. Innerhalb von wenigen Tagen sprach sich dieser Fasten-Dienst derart herum, dass die Abonnentenzahlen unerwartet in die Höhe schnellten. Am Ende hatten gegen 1000 Personen den täglichen Dienst bestellt und «pilgerten» so durch die Fastenzeit. Nicht wenige «Mit-Faster» meldeten zurück, dass sie es dank diesem Broadcast zum ersten Mal geschafft haben, die Fastenzeit so richtig mitzuleben. Hier einige wenige Aussagen, die uns zugeschickt wurden:

«Ich möchte euch von ganzem Herzen DANKEN für euer wirfasten-Projekt. Es ist der HAMMER! Eure Texte zum Gebet und Nachdenken sind super. Die Vorstellung, dass so viele Menschen miteinander für dasselbe beten macht ganz chribelig und glücklich.» *Fabienne*

«Ein grosses Lob und ein herzliches DANKE für Eure Aktion und dieses gemeinsame ‹durch die Fastenzeit gehen›. Noch nie habe ich so viel Motivation gespürt zum Fasten und mit Euch war es nach der ersten zugegebenen Überforderung vom Aufruf von Johannes Hartl für mich auch lebbar ;-). Das ‹wie wir fasten› von Euch und die Verbundenheit hat dabei sehr geholfen.» *Melanie*

«Danke für euren so liebevollen Broadcast, der mich durch die Fastenzeit so treu begleitet hat. Morgens aufzuwachen und eine Nachricht von euch auf dem Handy zu haben – ja da dran hab ich mich irgendwie schnell gewöhnt, hat mir auf mein verschlafenes Gesicht oft ein Lächeln gezaubert und mir einen guten Start in den Tag beschert.» *Stefanie*

«Danke für diese für mich ‹schönste› Fastenzeit –- die letzte Fastenwoche habe ich mit Wasser und Brot verbracht und es ist mir soooo gut dabei gegangen. Danke!» *Andrea*

#WIRFASTEN

«Vielen herzlichen Dank für die tolle Fasten- und Gebetsaktion. Die Gebetsanliegen waren genau das, wofür mein Herz schlägt. Die Kirche braucht heute unbedingt Evangelisation und Erneuerung durch den Heiligen Geist. WIR FASTEN hat mich sehr ermutigt und ich bin sicher, dass der Heilige Geist Grosses tun wird.»
Pirmin

Auch im Jahr 2018

Die Schweiz – und die ganze Welt – braucht unser Gebet und unser Fasten. Der Broadcast «wirfasten» kann ermutigen und Gemeinschaft schaffen. Aus diesem Grund wird die Aktion auch in der Fastenzeit 2018 wieder aufleben. Am 14. Februar geht es los, bereits vorher kann man sich unter www.wirfasten.ch informieren und auch anmelden. Es wäre schön, wenn dieses Jahr viele neue Mitbeter und Mitfaster zu dieser virtuellen und doch sehr realen Gemeinschaft dazukommen werden. Von der Gospa in Medjugorje wissen wir, wie mächtig unsere Gebete und unser Fasten sein können. Sie ermutigt uns alle immer wieder aufs Neue, ohne Unterlass diese geistigen «Waffen» zu benützen. In der Fastenzeit 2018 können wir dies alle zusammen so tun, wie es Millionen von Christen durch die Jahrhunderte schon vor uns getan haben. Allerdings unterstützt und verbunden durch die neuen Kommunikationsmittel. Was für ein Segen, was für eine Freude!

Martin Iten, Fisherman.FM

PS: Auf der Website www.fisherman.fm findet man auch noch das Angebot «Brotkast», einem WhatsApp-Channel mit Inspirationen durchs Kirchenjahr.

Fasten

Fortsetzung der Texte übers Fasten von Pater Slavko Barbarić OFM (Teil 2)

Fasten ist notwendig

Immer wieder haben die Evangelisten über das Fasten gesprochen und berichtet, dass Jesus das Fasten empfohlen hat, um Fortschritte im geistlichen Leben machen zu können. Was Jesus über das Fasten gesagt hat, kann folgendermassen zusammengefasst werden:

- Fasten ist so notwendig wie das Beten. (vgl. Mt 6,16-18)
- Der Entschluss zu fasten (oder zu beten) sollte eine reine Absicht sein, frei von Selbstgerechtigkeit und Stolz. Bedenken Sie den Fall des Pharisäers, der sein Gebet dazu benützte, seine Frömmigkeit zur Schau zu stellen und seine Geringschätzung gegenüber dem Zöllner, einem wahrhaft demütigen Menschen, auszudrücken. (vgl. Lk 18,9-14)
- Jesus erklärte, dass seine Jünger so fasten würden wie die Jünger des Johannes, aber nicht bevor Er diese Welt verlassen hätte: «Können denn die Hochzeitsgäste trauern, solange der Bräutigam bei ihnen ist?» (vgl. Mt 9,14-17)
- Als Jesus seinen Jüngern erklärte, warum sie nicht fähig waren, einen Mann von seiner dämonischen Besessenheit zu befreien, schrieb Er dem Fasten eine besondere Kraft zu. Bei dieser Gelegenheit erklärte Er – wie der Evangelist Markus ausführt –, dass gewisse Dämonen nur durch das Gebet ausgetrieben werden können ... und durch das Fasten. (vgl. Mk 9,29)
- Im Evangelium nach Lukas ass Jesus während der vierzig Tage, die Er in der Wüste war, nichts. Mit anderen Worten, Jesus fastete, bevor Er das Evangelium verkündete. Das war unmittelbar nach seiner Taufe im Jordan Fluss. (vgl. Lk 4,1ff) Obwohl Jesus nicht ausdrücklich seinen Schülern das Fasten befahl, scheint es doch eindeutig, dass Er es von ihnen erwartete.

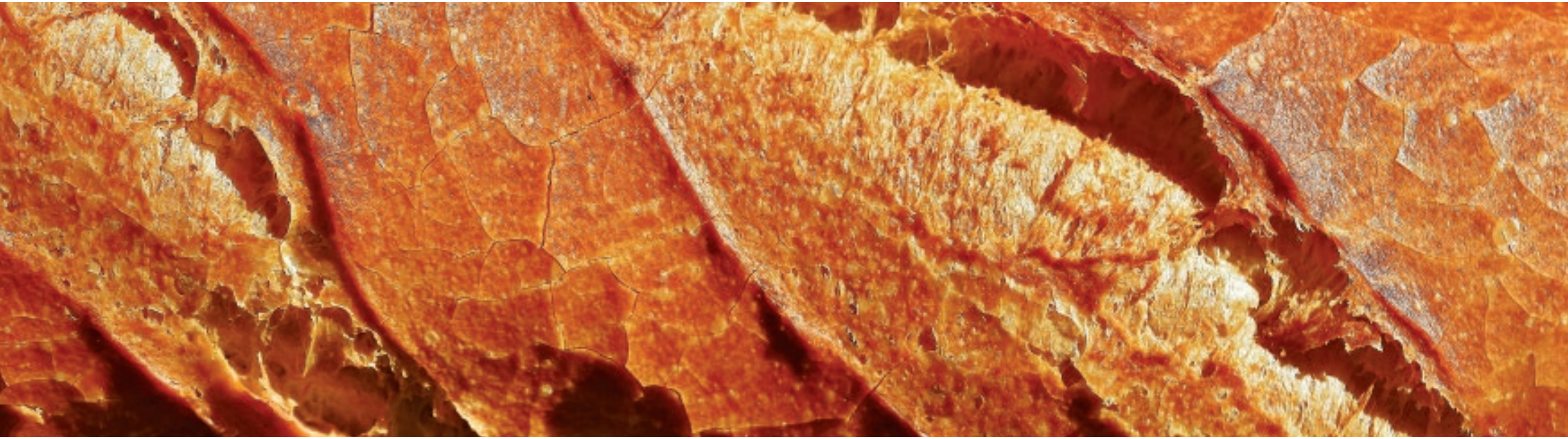
Das Fasten in der frühen Kirche

Die Bibel spricht immer wieder vom Fasten. Die Propheten forderten das auserwählte Volk zum Fasten auf. Auch Jesus hat über das Fasten gesprochen und es verlangt, und Er fastete auch selbst. Auch die Apostel haben gefastet und sicher auch die Muttergottes. Sie als Tochter des Volkes Israel, noch bevor Sie Mutter Jesu wurde, fastete zweimal in der Woche, am Montag und am Donnerstag. Dieses Fasten der Israeliten kommt auch in jener Begebenheit mit dem Gebet des Zöllners und des Pharisäers im Tempel vor, wo der Pharisäer sagte: «Ich faste zweimal in der Woche und gebe dem Tempel den zehnten Teil meines ganzen Einkommens.» (vgl. Lk 18,12)

Später in der Kirche fastete man ebenfalls zweimal wöchentlich, mittwochs und freitags. So können wir annehmen, dass auch die Muttergottes – als gute Christin – an zwei Tagen fastete.

Fasten stellt einen Teil der jüdischen Tradition dar, und es ist bekannt, dass es auch im griechisch-römischen Kulturkreis praktiziert wurde. Die jüdische Tradition empfahl nur einen einzigen offiziellen Fasttag, den Versöhnungs-Tag, welcher ein Tag der Anbetung war. Dennoch fasteten die Leute häufig zweimal in der Woche. (vgl.

FASTEN



Mk 2,18-22) Aus dem Alten Testament lernen wir, dass in Zeiten grosser Bedrängnisse Könige und Propheten das Volk aufgefordert haben, zu fasten und zu beten (vgl. Jona 3,7). Auch in den Psalmen gibt es aufschlussreiche Verse, wie etwa: «Ich aber zog ein Busskleid an, als sie erkrankten, und quälte mich ab mit Fasten. Nun kehre mein Gebet zurück in meine Brust.» (Ps 35,13), oder: «Mir wanken die Knie vom Fasten, mein Leib nimmt ab und wird mager.» (Ps 109,24)

Die frühe Kirche führte zwei wöchentliche Fasttage ein, den Mittwoch und den Freitag. Manche Gläubige wollten ebenso am Samstag fasten, als Vorbereitung auf den Tag des Herrn. Die Fastenpraxis breitete sich nach und nach weiter aus. Man begann, ganze Wochen lang zu fasten, zum Beispiel während der Karwoche; und schon im dritten Jahrhundert führte die Kirche die vierzigtägige Fastenperiode der vorösterlichen Zeit ein, in Vorbereitung auf das Osterfest, der Feier der Auferstehung Jesu.

Für alle ist klar, warum am Freitag gefastet werden soll. Die Christen möchten an diesem Tag in besonderer Weise des Leidens und des Todes Jesu gedenken. Warum aber fasten wir am Mittwoch? Nach kirchlicher Überlieferung ging Judas am Mittwoch der Karwoche zu den Pharisäern, um mit ihnen eine Abmachung zu treffen, wann und um wieviel Geld er Jesus verraten würde. Und so, aus demütiger Liebe zu Jesus, führte die Kirche auch diesen Mittwoch ein.

Fasten bleibt weiterhin notwendig als ein Zeichen unserer Erwartung

Von einem theologischen Standpunkt aus wäre das Fasten nach der Ankunft Christi nicht länger nötig, denn die Hochzeitsgäste haben keinen Anlass zu fasten, solange der Bräutigam bei ihnen ist. (vgl. Mt 9,15) Aber bis Jesus in Herrlichkeit wiederkommt, bleibt Fasten weiterhin notwendig als ein Zeichen unserer Erwartung. Diese Sichtweise gibt dem Fasten neuen Sinn und neue Bedeutung und da es uns auf den Herrn ausrichtet, bekommt es nun auch eine eschatologische Dimension.

Mit einem Wort, wir dürfen schliessen, dass die Kirche das Fasten anerkennt, es in ihrer ganzen Geschichte

praktiziert hat und dem Fasten seine wahre Bedeutung gegeben hat. In gewissen religiösen Gemeinschaften hat sich die Fastenpraxis bis zum heutigen Tag erhalten. Durch die Lektüre der Biographien der Heiligen können wir uns vergewissern, dass sie dem Fasten eine grosse Bedeutsamkeit zumassen. Franz von Assisi empfahl in den Regeln für seine Gemeinschaft seinen Mitbrüdern dringend, drei vierzigtägige Fastenperioden während des Jahres zu halten (die österliche Fastenzeit, vor dem Fest des heiligen Michael und von Allerheiligen bis Weihnachten) und ebenfalls jeden Freitag.

Heutzutage sind die Forderungen der Kirche weniger strikt. Es gibt in der Tat nur noch zwei Tage, an denen das Fasten obligatorisch ist, den Aschermittwoch und den Karfreitag.

Die Muttergottes fordert von uns also weitaus mehr als die offizielle Kirche. Das geht aber nicht gegen die Kirche, nur weil die Kirche das Fastengebot auf ein Mindestmass herabgesetzt hat und folglich viele Leute dachten, man solle nur an diesen beiden Tagen fasten und nicht auch noch an anderen. Die Leute nützten diese Freiheit aus und verringerten das Fasten wirklich auf ein Mindestmass. Aber auch die Muttergottes nützt diese Freiheit in der Kirche aus: Sie weiss, dass die Kirche das Fasten nicht verboten hat, und deshalb lädt Sie uns zum Fasten ein. Man muss aber betonen, dass es eine Einladung ist, keine Vorschrift wie der Aschermittwoch und der Karfreitag.

Auch vor den Ereignissen von Medjugorje, die die Fastenpraxis für die Gesamtkirche wiederhergestellt haben, praktizierten die Leute, besonders in der Herzegowina, das Fasten weit häufiger als es die minimalen Anforderungen der Kirche verlangen. Das ist zweifellos ein Verdienst des Einflusses der franziskanischen Spiritualität. Es gibt viele Gläubige, vor allem unter den jungen Mädchen und den Familienmüttern, die am Dienstag (am Tag des heiligen Antonius) fasten und auch zwölf Tage vor dem Fest Mariä Himmelfahrt, an der Vigil grosser Festtage sowie während der vorösterlichen Zeit. Es gab eine Zeit, als unser Volk (von Medjugorje und der Umgebung) ein strenges Fasten sogar auch im Sommer gehalten hat, während der schweren Arbeiten auf den Feldern.

Fortsetzung folgt...

Medjugorje – der coolste Urlaub meines Lebens!

Ein Zeugnis vom 25jährigen Urban aus Deutschland

Warst du schon einmal in Medjugorje oder hast bereits davon gehört? Bis vor Kurzem wusste ich auch nur sehr wenig darüber, deshalb möchte ich dir gerne meine Geschichte erzählen.
Bereits vor vielen Jahren empfahl mir meine Mutter immer wieder, nach Medjugorje zu fahren. Damals hatte ich andere Vorstellungen davon, wo junge Leute im Sommer ihren Urlaub verbringen. Ich hatte nicht das Bedürfnis, mit einem Bus, gefüllt mit rosenkranzbetenden Senioren, in die Hitze und die öde Steinlandschaft von Medjugorje zu fahren – so war damals mein Bild davon. Ich dachte dort sei nichts Besonderes. Für mich war es viel aufregender, an einen bekannteren Ort in den Urlaub zu fahren. Darum fasste ich den Entschluss, erst nach Medjugorje zu reisen, nachdem

ZEUGNIS

ich die Jesus-Statue in Rio de Janeiro besucht hätte. Das ging dann doch schneller als erwartet. 2013 fuhr ich mit einer Gruppe Jugendlicher zum Weltjugendtag nach Brasilien.

Das Feuer verlosch nach zwei bis drei Wochen

Mein Glaube war zu dieser Zeit sehr oberflächlich. Ich glaubte zwar an Gott, wusste aber sehr wenig über Ihn. Von da an bin ich in kleinen Schritten immer mehr im Glauben gewachsen. Ich besuchte Events, wo viele junge Christen anzutreffen sind, habe dort mehr und mehr Feuer gefangen, das allerdings nach zwei bis drei Wochen wieder erlosch. Erst 2016, als ich durch die Jüngerschaftsschule «Follow me» eine lebendige Beziehung zu Jesus entwickelte, hörte ich von einem Jugendfestival in Medjugorje und fasste den Entschluss mitzufahren. Dort angekommen, fühlte ich, dass etwas anders war, aber es dauerte einige Tage, bis ich die Antwort darauf fand, und zwar am Abend, als ich das Sakrament der Versöhnung empfangen hatte: Ich hatte meinen persönlichen Frieden empfangen und konnte plötzlich viele Tatsachen und Situationen in meinem Leben akzeptieren, auch wenn sie oft anders gelaufen sind, als ich mir vorgestellt hatte.

Mit Kopf und Herz entdeckte ich den Rosenkranz neu!

Auch begann ich, mich einige Wochen vor Medjugorje mit dem Rosenkranz auseinanderzusetzen. Es war für mich schwierig, ihn zu beten, daher betete ich ihn kaum und wusste auch nicht, warum ich das tun sollte. Ich hatte einfach keinen Bezug dazu. In Medjugorje entdeckte ich eine neue Art, ihn zu beten, nämlich, dass das Geheimnis darin liegt, dass man den Rosenkranz mit dem Herzen beten muss um ihn wahrhaft zu verstehen. Andächtig, nicht mit dem Kopf woanders, oder schnell, damit es schnell vorbei ist. Nein! Sondern mit Kopf und Herz! So, wie in einer Beziehung zwischen Menschen, braucht es auch Zeit, um in einer lebendigen Beziehung mit Jesus zu leben, denn Gebet hat nichts mit Leistung zu tun. Zusammenfassend kann ich sagen, dass es bis jetzt der coolste Urlaub meines Lebens war. Ich durfte neue Erfahrungen bei der Anbetung sammeln, die mich sehr geprägt haben und neue Freundschaften mit jungen Menschen schliessen, die sehr beeindruckend tief ihren Glauben leben und lebendig bezeugen. Wir hatten inhaltlich gute Gespräche über den christlichen Glauben und auch viel Spass. Ich finde es einfach cool, einen Urlaub mit anderen Jugendlichen zu verbringen, die auch an Jesus Christus glauben. Deshalb ermutige ich dich, nächstes Jahr mitzufahren. Vielleicht treffen wir uns ja dort. Ich freue mich schon darauf dich kennenzulernen!

medjugorje aktuell

ZEUGNIS

Zeugnisse von Rainer Digmayer

Zwei weitere Zeugnisse von Rainer Digmayer aus Deutschland aus seinem Büchlein «Maria – Danke für Medjugorje! – Erlebnisse eines Pilgers»

Die Kraft des Gebetes

Es war im Sommer 1988 als ich eine heilige Messe in Medjugorje besuchte. Die Kirche war mit Pilgern übervoll. Das bedeutet, nicht nur die Bänke und die Gänge waren voll besetzt, sondern durch die geöffneten Türen drängten immer noch mehr Menschen in das Gotteshaus nach. Vor der Kirche hielten sich noch einige hundert Gläubige auf, die über Lautsprecher, die an der Aussenmauer der Kirche angebracht sind, der Messe folgten.

Ich befand mich, eingekeilt zwischen einigen Gläubigen, im linken Seitenschiff der Kirche. Inzwischen beneidete ich die Leute vor der Kirche, die sich frei bewegen und frische Luft atmen durften. Denn hier drinnen war es stickig und unerträglich warm. Umfallen war in meiner Situation kaum möglich. Als nun die Priester, es waren etwa 30 im Altarraum, die Wandlung vollzogen, brüllte plötzlich ein Mensch aus der Menge, nicht weit von mir entfernt, wie ein Wahnsinniger los.

Laute, die ich bis dahin noch nie aus einem menschlichen Munde vernommen hatte. Ein Brüllen und Kreischen, fast tierisch. Er bäumte sich mit seinem ganzen Körper auf, gebärdete sich wie wild, schrie und tobte so, dass die umstehenden Menschen erschreckt versuchten sich in Sicherheit zu bringen, was die Enge noch vergrösserte.

Drei seiner Bekannten wollten den sich wie wild gebärdenden Mann besänftigen und hielten ihn fest, doch sie wurden von ihm wie Puppen hin- und hergeschleudert. Das Ganze wirkte doch sehr bedrohlich, und ich fühlte mich auch nicht wohl in meiner Haut, weil sich das Ganze doch in meiner unmittelbaren Nähe abspielte. Da kam ein Priester aus dem Altarraum herab, ging furchtlos auf den sich windenden und schreienden Menschen zu, blickte ihn fest an, legte ihm die Hand auf den Kopf und betete. Da sank er in sich zusammen auf den Boden. Kein Schreien, kein Toben, nur ein in sich zusammengekrümmtes, leise vor sich hin weinendes Menschenkind, vor dem man sich vor Sekunden noch gefürchtet hat, lag da vor uns. Der Priester (Pater Slavko) kniete neben dem Gepeinigten, seine rechte Hand auf dem Kopf und schaute sich um, während er betete.

Da erblickte er einen jungen Priester (erkennbar an dem weissen Kragen) in der Menschenmenge. Ihn winkte er zu sich heran, nahm seine Hand, legte sie statt seiner eigenen auf den Kopf der Person sagte: Bete weiter!

Dann verliess er die Szene und ging wieder zurück in den Altarraum, wo er die Messe weiter mitfeierte. Nach diesem Erlebnis wurde mir klar, welche Kraft ein im vollen Vertrauen gesprochenes Gebet in Wirklichkeit hat. Das Gebet ist ein Schutz und eine Waffe, die wir leider für uns viel zu selten mit Überzeugung einsetzen. Oft nimmt das Gebet bei uns die Form eines beliebig zu gestaltenden Wunschzettels an.

P.S. Die gepeinigte Person führte nach der heiligen Messe noch ein längeres Gespräch mit einem Priester. Dabei legte er eine Lebensbeichte ab und fuhr nach ein paar Tagen froh und glücklich mit seinen Freunden nach Hause.

Zwei geheimnisvolle Rosenkränze
In der ersten Zeit als ich Medjugorje kennenlernen durfte, habe ich jede Information über meine «neue Liebe» verschlungen, die ich bekommen habe.

Irgendwann las ich einen Bericht über zwei geheimnisvolle Rosenkränze, die Vicka, die Seherin, auf einem Anhänger in ihrer Scheune gefunden hatte. Angeblich wurden sie von der Muttergottes dorthin gelegt. Sie sollen nicht von Menschenhand gemacht sein. Diese beiden Rosenkränze waren in diesem Heft abgebildet.

Der eine ist schlicht und einfach gehalten, besteht aus Holzperlen oder Kernen aus einer Frucht, die mit Metallösen kettenartig verbunden sind und einem Kreuz mit Korpus.

Der andere besteht aus einer silberfarbenen Kette, einem Metallkreuz mit 14 kleinen geprägten Täfelchen auf dem Rücken des Kreuzes, auf denen die Kreuzwegstationen zu sehen sind. Dazu olivenförmige Holzperlen.

Ich nahm mir vor, bei meiner nächsten Reise nach Medjugorje, wenn möglich, mir diese Rosenkränze einmal anzusehen. Sicher waren sie unter Verschluss in der Pfarrei gut gesichert aufgehoben. Ich erinnere mich noch genau an meinen nächsten Aufenthalt in Medjugorje. Ich kam gerade nach einem Morgengebet vom Erscheinungsberg herunter, als mir Viki (die

Pilgerleiterin für Deutschsprachige), mit einigen Pilgern entgegenkam. Ich fragte sie nach diesen besonderen Rosenkränzen, wo und ob man sie wohl einmal sehen könnte.

Viki drehte sich mit einem vielsagenden Lächeln um, ging von hinten in Vickas Haus und sprach dort mit einer älteren Dame. Die zog eine Schublade aus einer alten Holzkommode heraus, griff hinein und gab Viki etwas in die Hand. Sie kam auf mich zu und gab mir diese beiden «berühmten» Rosenkränze, die ich auf dem Foto gesehen hatte, und meinte einfach: «Gib sie nachher wieder zurück.» Das war ihr ganzer Kommentar. Damit drehte sie sich zu ihrer Gruppe um und ging davon, ohne ein weiteres Wort.

Was war denn das? Jetzt hielt ich doch tatsächlich diese beiden geheimnisvollen Rosenkränze in den Händen. Ich betrachtete sie mit einer gewissen Scheu und ehrfürchtig. «Nicht von Menschenhand gemacht», ging es mir durch den Kopf, ich erlebte ein «Gedankenkarussell» erster Güte. Wenn man die Geschichte der Rosenkränze nicht kennt, dann sind «diese zwei» für den neutralen Betrachter ganz gewöhnliche Rosenkränze.

Sie verraten durch nichts ihre Besonderheit. Keine Auffälligkeiten, die ihre Herkunft anzeigen. Meine Hände zitterten, als ich sie vorsichtig betastete. Doch dann erkannte ich den eigentlichen Sinn dieser Rosenkränze.

Sie waren nicht zum Bestaunen oder als Museumstücke gedacht, sondern, um mit ihnen zu beten. Ich setzte mich auf eine kleine Bruchsteinmauer hinter dem Haus und begann den Rosenkranz betrachtend zu beten. Ich konzentrierte mich auf die Kreuzwegstationen, die auf den Täfelchen zu sehen sind, und betete die einzelnen Gesätze. Nachdem ich fertig war, ging ich zu der älteren Dame (Vickas Mutter) und gab ihr, dankbar für diese besondere Zeit, die Rosenkränze mit einem ehrlichen «Hvala» (das bedeutet «Danke») zurück.

Sie lächelte mich an, nahm die Rosenkränze und legte sie einfach wieder in die Schublade ihres Schrankes. Wie war das möglich? So etwas Wertvolles, kein Tresor, kein Wächter, einfach so? Hier erlebt man noch das echte Gottvertrauen.

Ich dankte der Muttergottes, dass ich diese Rosenkränze sehen, beten und begreifen durfte.

ZEUGNIS

Bekehrung

Die Pilotin Gabrielle Russell berichtet von ihrem geistlichen Höhenflug in Medjugorje

Gabrielle Russell ist Pilotin und stammt aus Malawi. Im September 2017 hielt sie sich in Medjugorje auf. Bei dieser Gelegenheit erzählte sie auf Radio «Mir» von ihrer Bekehrung und ihrem Engagement bei Mary's Meals. Hier ist ihr Zeugnis:

«Alles begann im Jahr 1981. Ich lag damals mit einem schweren Rückenleiden im Krankenhaus. Weil ich als Pilotin arbeite, dachte ich, dass es mit meinem Leben und meiner Karriere nun wohl vorbei wäre.

Was mein geistliches Leben betraf, war ich praktisch tot.

Eine unerwartete Bitte

Ich rief eine Ordensschwester an und bat sie um einen Priester, weil ich mich mit Gott versöhnen wollte. Daraufhin kam dann auch ein ganz wunderbarer Geistlicher, der mir die Beichte abnahm. Er bat mich aber auch um einen kleinen Gefallen: Ich möge doch nach meinem Krankenhaus-Aufenthalt den ‚Catholic Herald' abonnieren (eine katholische Wochenzeitschrift, Anm. d. Red.).

Nach fünf oder sechs Wochen wurde ich schliesslich entlassen und abonnierte tatsächlich den ‚Catholic Herald'. Und nach meiner vollständigen Genesung kehrte ich wieder zu meinem gewohnten Lebensstil und zur Luftfahrt zurück. Aber mein Glaube war noch nicht tief.

Neugierig auf mehr

Als ich im Februar 1984 nach einer meiner Reisen wieder zu Hause ankam, erwartete mich mein Mann vor unserem Haus und sagte zu mir: ‚Hier ist dein Catholic Herald.' Beim Durchblättern stiess ich auf einen kurzen Artikel über die Erscheinungen der Gottesmutter in Medjugorje. Es war darin zu lesen, dass die Gospa uns einlädt, an jedem Freitag bei Wasser und Brot zu fasten – was mir ganz und gar nicht gefiel! Aber ich spürte, dass mich die Gottesmutter aufforderte, etwas zu tun. Sie sagte es zwar nicht mit Worten, aber ganz tief im Herzen konnte ich ganz deutlich ihre Stimme vernehmen. Und so dachte ich darüber nach, was ich tun sollte.

Unerwartete Brieffreundschaft

Da kam mir plötzlich ein Gedanke: Ich könnte doch an die Redaktion des ‚Catholic Herold' schreiben, um mehr über Medjugorje zu erfahren. Ich schrieb also einen Brief an die Redaktion und bat darum, meinen Brief an den Autor des entsprechenden Artikels weiterzuleiten.

Ein oder zwei Tage später flog ich in die USA und kehrte erst nach zwölf Tagen heim. Zu Hause wartete ein wundervoller Brief auf mich: zwölf

ZEUGNIS

handgeschriebene Seiten und zwei Fotos von Magnus (MacFarlane-Barrow, Anm. d. Red.) und seiner Schwester mit den Sehern hier in Medjugorje. Sie erklärten mir alles über Medjugorje, und ich war gerührt. Ich verfasste eine Antwort, und danach waren wir fünf bis sechs Monate lang brieflich in Kontakt. Seit damals habe ich mich wirklich darum bemüht, die Botschaften der Gospa kennenzulernen und zu leben.

Endlich zu Hause angekommen

Als ich das erste Mal nach Medjugorje kam, hatte ich das starke Gefühl, zu Hause angekommen zu sein. Ich ging zur Anbetung, und während ich vor dem Allerheiligsten kniete, fragte ich mich: ‚Warum ich? Was wirst du, Herr, mit den zwölf Millionen Menschen in Malawi tun, die niemals hierher kommen können?'

Ein unerwarteter Anruf

Ich kehrte nach Hause zurück, kleidete mich um und wollte gerade zur Arbeit gehen, als das Telefon klingelte. Ich hob den Hörer ab und hörte eine Stimme, die mich fragte, ob ich Gabrielle Russell sei. Als ich bejahte, meinte der Anrufer warnend, dass dies wohl ein etwas seltsamer Anruf für mich sei: ‚Mein Name ist Tony Smith. Ich bin Unternehmer aus England, aber ich bin auch ein Schüler der Gospa in Medjugorje. Seit zwei Jahren habe ich das starke Gefühl, die Gospa wünscht sich, dass ich in England den Križevac nachbauen lasse – für all jene, die nicht nach Medjugorje kommen können.'

Medjugorje in Malawi

Er meinte, dass er bisher keinen geeigneten Berg gefunden habe, und fuhr dann mit seinem Bericht fort. ‚Letzte Nacht habe ich in meinem Herzen ganz laut und deutlich gehört, dass ich den Kreuzberg in Malawi nachbauen soll. Für die vielen Menschen, die nicht nach Medjugorje kommen können.' Und so haben wir tatsächlich eine Nachbildung des Križevac und der Kirche von Medjugorje in Malawi realisiert!

An der Hand der Gottesmutter

Als mich die Gospa in Medjugorje an die Hand nahm, veränderte sich mein Leben vollkommen, und zwar für immer! Ich habe den Herrn seitdem keinen einzigen Tag mehr verlassen. Die Gottesmutter war es, die mich zu Jesus zurückgeführt hat, und sie ist es auch, die mich bei ihm sein lässt. Von mir aus bin ich ja zu nichts zu gebrauchen gewesen!

Sechseinhalb Stunden auf dem Kreuzberg

Ich möchte auch noch sagen, dass sich mein Mann in Medjugorje bekehrt hat! Mein Mann war ein wunderbarer Mensch, aber er war genauso wie ich ohne Glauben erzogen worden. Und er war 28 Jahre lang ein Gegner von Medjugorje.

In der Pension wünschte er sich, Medjugorje zu besuchen und auf den Kreuzberg hinaufzugehen. So fuhren wir hin, und während wir uns an den Aufstieg machten und ich den Rosenkranz betete, fragte er mich: ‚Ist es das

jetzt? Sind wir am Ziel?' Ich sagte ihm, dass wir noch nicht einmal richtig begonnen hätten. Ich glaube, wir haben dann sechseinhalb Stunden für den Weg benötigt, den andere in eineinhalb oder zwei Stunden zurücklegen.

Tränen der Freude

Bei der vierten Station wollte er umkehren und dann wieder bei der dreizehnten, bei der er sich auch noch übergeben musste. Aber schliesslich blieb er eisern und ging bis zum Gipfel weiter. Und als wir oben ankamen, umarmte er mich.

Im Laufe unseres Ehelebens habe ich ihn nie weinen sehen. Aber jetzt war es offensichtlich, dass er etwas Ähnliches erlebt hatte, wie es mir viele Jahre zuvor geschenkt worden war. Es war die Erfahrung der Liebe Gottes, die ihn durchdrungen hat!

Als wir unten ankamen, war er ein neuer Mensch! Von diesem Tag an war er frei von all der Bitterkeit und Wut, die ihn erfüllt hatten. Er hatte Medjugorje liebgewonnen.

Wunderbare Ehe

Jemand hat uns einmal eine Tafel mit einem Spruch geschenkt. Sie hängt über unserer Eingangstür, und der Spruch lautet: «Hier lebt eine wundervolle Frau mit einem ganz schrecklichen alten Mann.» Als mein Mann eines Tages nach Hause kam und die Schlüssel vergessen hatte, klingelte er an der Haustür. Ich ging hin, um ihm zu öffnen, und als er mich fragte: «Ist das hier das Haus, in dem dieser wunderbare Mann mit dieser ganz schrecklichen Frau wohnt?», öffnete ich ihm die Tür und erwiderte: «Sie ist eine ganz wundervolle Frau, die eine feste Umarmung braucht!» Daraufhin schloss er mich fest in seine Arme und rief plötzlich: «O Gott, ich habe einen Herzinfarkt!» So starb er in meinen Armen.

Mein Mann hat diese Welt genau ein Jahr nach seinem Bekehrungserlebnis in Medjugorje verlassen! Das zu wissen, gibt mir viel Kraft. Und es ist wunderbar, so sterben zu dürfen. Er hat kein bisschen leiden müssen.»

medjugorje.hr

Bestelltalon

☐ **Gratisabonnement**: Monatsheft von Medjugorje Schweiz
Das Monatsheft erscheint elf Mal jährlich und wird kostenlos verschickt. Das Abonnement verlängert sich automatisch und kann jederzeit abbestellt werden.

Ich möchte folgende Ausgaben bestellen:

___ Anzahl Monatsheft(e) Februar 2018
___ Anzahl Monatsheft(e) Januar 2018
___ Anzahl Monatsheft(e) Dezember 2017

Name, Vorname: _____

Strasse: _____

PLZ / Ort: _____

Telefon: _____

E-Mail: _____

Wenn Sie das Heft nicht für sich bestellen, teilen Sie uns bitte Ihren Namen und Wohnort mit: _____

Bitte schneiden Sie diesen Talon aus und schicken Sie ihn in einem Couvert an:
Medjugorje Schweiz, CH-8840 Einsiedeln

Skandal Barmherzigkeit !

Wenn Gott zu weit geht

Die 46 Geschichten, die in diesem Buch erzählt werden, bringen uns zum Lachen und zum Weinen, aber auch zum Staunen. Wenn wir das Buch zuklappen, werden wir uns in die weit geöffneten Arme Gottes werfen. Wir werden uns in sein Herz flüchten, das immer auf uns wartet.
Schwester Emmanuel Maillard
Vorwort von P. Jacques Philippe
368 Seiten, 14,5x21 cm
sFr. 29.–

Am Ende siegt der Frieden

Fioretti und Zeugnisse

Schwester Emmanuels ergreifende Berichte führen uns genauso in die New Yorker Gefängnisse wie in den Beichtstuhl der Heiligen! Der Leser begegnet den Tiefen des Menschherzens und wird in diese Situationen aus Vergangenheit oder Gegenwart völlig hineingenommen, die genauso fesselnd wie vielfältig sind.
Schwester Emmanuel Maillard
336 Seiten, 14,5x21 cm
sFr. 28.–

Das verborgene Kind von Medjugorje

Teils nachdenkliche, teils amüsante Anekdoten, die zeigen, in welch feiner Weise der Himmel in Medjugorje am Werk ist. Wenn wir jedes der echten Ereignisse lesen, die hier berichtet werden, spüren wir, wie durch das Gebet und die Betrachtung die Gnade in uns eindringt, die sie uns vermitteln.
Schwester Emmanuel Maillard
448 S. + 8 S. Farbb., 14,5x22 cm
sFr. 30.–

Die schöne Geschichte von Medjugorje

erzählt für Kinder von 7 bis 97

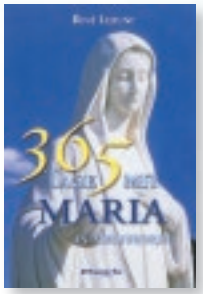
Dieses reich bebilderte und mit Fotos versehene Kinderbuch schildert die Ereignisse um die Erscheinungen der Muttergottes in Medjugorje. Wie eine mündliche Erzählung – die Autorin wendet sich ganz persönlich an den jungen Leser oder Zuhörer – und geeignet als Vorlesebuch, wird die schöne Geschichte von Medjugorje den Kindern in einfachen Worten erzählt und vertraut gemacht. Jedoch auch der erwachsene Leser kann dank diesem Buch auf anschauliche Weise die Geschehnisse in Medjugorje kennenlernen. Ein wahrer Tresor also für Jung und Alt!
Schwester Emmanuel Maillard, 64 Seiten, farbig bebildert, 11,5x17 cm sFr. 6.–

PARVIS www.parvis.ch

Medjugorje, die 90er Jahre

Der Triumph des Herzens

Schwester Emmanuel führt uns hier in das Leben der Dorfbewohner, der Seher und der Pilger ein, die an diesem Ort zu Tausenden tiefgreifende Bekehrungen ihrer Herzen und manchmal sogar körperliche Heilungen erleben. Sie will Zeugnis geben von acht Jahren beeindruckender Begegnung mit diesen wunderbaren Ereignissen. Die hier gesammelten 87 Berichte enthüllen uns ein neues Gesicht Mariens und verraten etwas von ihrer unbeschreiblichen Mutterliebe. Es ist mehr als ein Buch, es ist ein «Fahrschein ins Glück»!
Schwester Emmanuel Maillard, 464 Seiten + 8 Seiten Illustr., 14,5x22 cm sFr. 30.–



365 Tage mit Maria

Jeden Tag eine Botschaft von der Jungfrau Maria in Medjugorje

René Lejeune, 128 Seiten
11,5x17 cm sFr. 9.50

Die Weihe der Triumph

In Fatima hat Maria den Weg gezeigt, den wir gehen sollen, durch Medjugorje verwirklicht sie ihn weiter und geht ihn täglich mit uns.
Frank Möller, 156 Seiten
12x19 cm sFr. 10.–

PARVIS-VERLAG
Route de l'Eglise 71
1648 Hauteville
Tel. 026 915 93 93
Fax 026 915 93 99
buchhandlung@parvis.ch
www.parvis.ch

Parvis-Verlag ist auf

Ex.	Bezeichnung	Preis
1	Porto und Verpackung	
	TOTAL	

Name

Vorname

Adresse

PLZ / Ort

Telefon

Porto und Verpackung für jede Bestellung: sFr. 7.–
Portofrei ab sFr. 100.–
(Preiseänderungen und Satzfehler vorbehalten!)

März

Mi	21.03.	–	Mi	28.03.2018	8 Tage	Adelbert Imboden

April

Mo	02.04.	–	Mo	09.04.2018	8 Tage	Sylvia Keller
Fr	06.04.	–	Do	12.04.2018	7 Tage	Drusberg Reisen

Mai

Mo	07.05.	–	Mo	14.05.2018	8 Tage	Sylvia Keller
Mi	09.05.	–	Mi	16.05.2018	8 Tage	Drusberg Reisen
Sa	12.05.	–	Sa	19.05.2018	8 Tage	Adelbert Imboden
Sa	12.05.	–	Mo	28.05.2018	17 Tage	Adelbert Imboden

Juni – 37. Jahrestag der Erscheinungen

Mi	20.06.	–	Mi	27.06.2018	8 Tage		Sylvia Keller
Sa	23.06.	–	Sa	30.06.2018	8 Tage		Drusberg Reisen
Sa	30.06.	–	Sa	07.07.2018	8 Tage		Eurobus

Juli/August – Jugendfestival

So	29.07.	–	Di	07.08.2018	10 Tage		Catholix Tours
Mo	30.07.	–	Mo	06.08.2018	8 Tage		Adelbert Imboden
Mo	30.07.	–	Di	07.08.2018	9 Tage		Adelbert Imboden

September

Mo	03.09.	–	Mo	10.09.2018	8 Tage		Adelbert Imboden
Mo	03.09.	–	Sa	15.09.2018	13Tage		Adelbert Imboden
Fr	07.09.	–	Fr	14.09.2018	8 Tage		Sylvia Keller
Mo	10.09.	–	Mo	17.09.2018	8 Tage		Drusberg Reisen
So	30.09.	–	So	07.10.2018	8 Tage		Adelbert Imboden
Sa	30.09.	–	Sa	07.10.2018	8 Tage		Eurobus

Oktober

Mo	01.10.	–	Mo	08.10.2018	8 Tage		Sylvia Keller
Fr	05.10.	–	Sa	13.10.2018	9 Tage		Drusberg Reisen
So	21.10.	–	So	28.10.2018	8 Tage		Drusberg Reisen

= Jahrestag
= Exerzitien
= Jugendfestival
= für Familien und Jugendliche

Informationen zu den verschiedenen Reisen direkt beim Veranstalter.
Änderungen vorbehalten.

Kontakte

Adelbert Imboden
Postfach 356
3900 Brig
079 750 11 11
adelbert@wallfahrten.ch
www.wallfahrten.ch

Catholix Tours
Mühlestrasse 1
8840 Einsiedeln
055 556 81 89
medju@catholix.ch
www.catholix.ch

Drusberg Reisen AG
Benzigerstrasse 7
8840 Einsiedeln
055 412 80 40
info@drusberg.ch
www.drusberg.ch

EUROBUS AG
Schwimmbadstrasse 1
5210 Windisch
056 461 61 61
b.gerber@eurobus.ch
www.eurobus.ch

Sylvia Keller-Waltisberg
Düchelweiher 16
4144 Arlesheim
061 701 81 41
sylviakeller@intergga.ch

Medjugorje Schweiz
Maria Königin des Friedens
CH-8840 Einsiedeln

Postanschrift/Abos:	Medjugorje Schweiz, CH-8840 Einsiedeln
Telefon:	041 480 31 78 (Telefonbeantworter)
Fax:	041 480 31 74
Botschaften-Telefon:	041 480 03 72 (24 Stunden)
Konto:	Postkonto: 85-340814-8
	IBAN-Nr.: CH72 0900 0000 8534 0814 8
	BIC: POFICHBEXXX (PostFinance AG, CH-3030 Bern)
Online:	www.medjugorje-schweiz.ch, sekretariat@medjugorje-schweiz.ch
	www.medjugorje.hr (offizielle Website von Medjugorje)
	www.facebook.com/MedjugorjeSchweiz

Impressum

Herausgeber:	Medjugorje Schweiz, Maria Königin des Friedens (gegründet Oktober 1985)
Erklärung:	In Übereinstimmung mit dem Dekret des Papstes Urban VIII. und der Bestimmung des II. Vatikanischen Konzils erklären wir als Redaktionsteam, dass wir das Urteil der Kirche, dem wir uns völlig unterziehen, nicht vorwegnehmen wollen. Begriffe wie «Erscheinungen, Botschaften» und Ähnliches haben hier den Wert des menschlichen Zeugnisses.
Druck:	Druckerei Franz Kälin AG, Einsiedeln
Auflage:	6500 Exemplare
Bildlegende:	Pixabay.com: S. 6, 8/9, 12/13; medjugorje.hr: S. 24; Restliche Bilder Medjugorje Schweiz
Heftnummer:	Februar 2018, Nr. 358

Botschaft vom 2. Februar 2018

«Liebe Kinder!
Ihr, diejenigen, die mein Sohn liebt, diejenigen, die ich mit unermesslicher mütterlicher Liebe liebe, erlaubt nicht, dass Egoismus, Eigenliebe die Welt regieren. Erlaubt nicht, dass die Liebe und die Güte versteckt werden. Ihr, die ihr geliebt seid, die ihr die Liebe meines Sohnes kennengelernt habt, erinnert euch, dass geliebt zu sein bedeutet, zu lieben. Meine Kinder, habt den Glauben. Wenn ihr den Glauben habt, seid ihr glücklich und verbreitet den Frieden, eure Seele erzittert in Freude. In dieser Seele ist mein Sohn. Wenn ihr euch für den Glauben hingebt, wenn ihr euch für die Liebe hingebt, wenn ihr dem Nächsten Gutes tut, lächelt mein Sohn in eurer Seele. Apostel meiner Liebe, ich wende mich als Mutter an euch, ich versammle euch um mich, und ich möchte euch auf dem Weg der Liebe und des Glaubens führen, auf dem Weg, der zum Licht der Welt führt. Wegen der Liebe, wegen des Glaubens bin ich hier, weil ich euch mit mütterlichem Segen, Hoffnung und Kraft auf eurem Weg geben möchte, denn der Weg, der zu meinem Sohn führt, ist nicht einfach. Er ist voll Entsagung, Geben, Opfer, Vergebung und viel, viel Liebe; aber dieser Weg führt zum Frieden und zum Glück. Meine Kinder, glaubt nicht den lügnerischen Stimmen, die euch von lügenhaften Dingen, lügenhaftem Glanz erzählen. Ihr, meine Kinder, kehrt zurück zur Schrift. Mit unermesslicher Liebe schaue ich euch an und durch die Gnade Gottes, offenbare ich mich euch. Meine Kinder, kommt mit mir. Möge eure Seele vor Freude erzittern.
Ich danke euch.»

Medugorje